

ner Geschichte“ (S. 28) angestrebt wird. Diese Konzeption scheint in diesem Band in gelungener Weise verwirklicht zu sein. Goswin Spreckelmeyer

Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln. Das Bistum Münster 11: Die Zisterzienserabtei Marienfeld. Im Auftrage der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen bearb. von Wilhelm KOHL (Germania Sacra. Dritte Folge 2) Berlin u. a. 2010, de Gruyter, XX u. 635 S., 1 Abb., 1 Faltkarte, ISBN 978-3-11-023371-1, EUR 149,95. – Der Bearbeiter, der im Vorwort selbst auf sein hohes Lebensalter verweist (S. V; * 1913), veröffentlicht mit diesem Band seinen insgesamt neunten im Rahmen der Germania Sacra zum Bereich des Bistums Münster. Die westfälische Zisterzienserabtei Marienfeld wurde 1185 von Bischof Hermann II. von Münster zwischen Harsewinkel und Gütersloh am Lutterbach gegründet und 1803 im Zusammenhang mit der Säkularisation aufgehoben. Hier ist nur kurz anzuzeigen, daß in der für diese Reihe üblichen Weise zunächst die Quellen, die Literatur und die Denkmäler vorgestellt werden (S. 1–50). Es folgen dann Informationen über das Archiv und die Bibliothek (S. 51–83), eine historische Übersicht (S. 85–117) und sehr detaillierte Angaben zur Verfassung (S. 119–211), ferner Erläuterungen zum geistlichen und geistigen Leben (S. 213–240) und Hinweise zur Besitzgeschichte (S. 241–369). Personallisten der Äbte, der Konventualen und Konversen sowie der Wohltäter (S. 371–538) beschließen die historisch-statistische Beschreibung. Ein differenziertes Register der Orts- und Personennamen sowie der Sachbegriffe (S. 539–635) erschließt die Materialfülle des Bandes. Eine Ansicht der Abtei Marienfeld (um 1800) und eine kartographische Übersichtskarte der Rechte und Besitzungen des Klosters Marienfeld sind beigelegt. Das Ziel der Germania Sacra, grundlegende Informationen für weiterführende Forschungen zur Verfügung zu stellen, ist hier für die Institution Marienfeld in vorbildlicher Weise erreicht worden. – Zur Abb. 1 „Marienfeld von Norden“ ist als einzige Information hinzugefügt: „Abtei Marienfeld, Ansicht aus der Vogelschau, um 1800, colorierte Zeichnung. LAV NRW W Karten A, Nr. 1193“; vgl. jedoch im Inhaltsverzeichnis auf S. XI: „Ansicht der Abtei Marienfeld, 1790“. Diesen informativen Plan mit „Erklärung“ zu 18 Gebäuden scheint der Bearb. nicht benutzt zu haben, denn nach Ausweis der Archivsignatur scheint es sich bei der auf S. 49 angegebenen „Ansicht ‚Marienfeld von Norden‘, gezeichnet von C. Kock 1806“ um eine andere Zeichnung zu handeln: „BistAMS, Generalvikariat, Altes Archiv, Marienfeld A. 12“ (S. 49, Anm. 156). Das in diesem Zusammenhang auf S. 47 zu den Klosterbauten als Kurztitel angegebene Buch „Kluge/Hausmann, Handbuch, S. 318 f.“ fehlt im Literaturverzeichnis.

Goswin Spreckelmeyer

Lothar BEINKE, Die Familie Twente. Richter, Bürgermeister und Hospitalgründer. Die Geschichte einer Osnabrücker Familie und ihres Hofhauses im 13. und 14. Jahrhundert, Frankfurt am Main u. a. 2010, Lang, 150 S., ISBN 978-3-631-59998-3, EUR 29,80. – Die Familie Twente (Twent, Tuente) ist wahrscheinlich zu Beginn des 13. Jh. in Osnabrück zugezogen, vermutlich aus der niederländischen Grafschaft Twente. Im Mittelpunkt der Untersuchungen steht Johann Twente der Ältere, der 1339 in Osnabrück an der Schweinestraße (heute Marienstraße 5, Ecke Rolandsmauer) das Hospital St. Elisabeth gegrün-